

Hohe Nachzahlungen drohen: SPD plant Energiekostenfonds

Heiz-Hilfe für arme Münchner

Rentnerin Anni Eimann (69) hat Angst vor den hohen Nachzahlungen für Heizung und Strom

Foto: Schmidt



München ist eine teure Stadt, in der viele Menschen nur mit Mühe über die Runden kommen. So wie Anni Eimann. Die 69-jährige Rentnerin hat im Monat 400 Euro zum Leben. „Wenn jetzt die Nachzahlungen für Strom und Heizung kommen, da habe ich große Bedenken“, sagt sie. Ihre Sorge: „Wie soll ich das bezahlen?“

Münchner wie Anni Eimann möchte die Stadt nicht alleine lassen. „Das kann nicht sein, dass Menschen wegen möglicher Nachzahlungen in Angst leben“, sagt SPD-Stadtrat Roland Hefter. Seine Fraktion beantragt daher nun finanzielle Hilfe. Für alle Menschen, die Unterstützung benötigen, soll über einen Energiekostenfonds Geld zur Verfügung gestellt werden. Das Angebot richtet sich an alle, die Nachzahlungen nicht stemmen können.

„Die Lebenshaltungskosten explodieren gerade“, sagt SPD-Chefin Anne Hübner. „Lebensmittel werden immer teurer, die Energiepreise fressen Tarif- und



Stadtrat Christian Köning (SPD)



SPD-Fraktionschefin Anne Hübner

Rentensteigerungen auf.“ Es brauche eine großzügige Lösung. „Für die Menschen, die keinen Anspruch auf Grundsicherung haben, aber zu wenig verdienen, um hohe Nebenkostennachzahlungen schultern zu können.“

Wie viel Geld die Stadt in die Hand nehmen wird, ist offen. Hübner geht aber wohl von mindestens 10 000, eher 15 000 Haushalten aus, die unverschuldet in Not geraten könnten. SPD-Stadtrat Christian Köning: „Wir werden sicherstellen, dass in München niemand frieren oder im Dunkeln sitzen muss. Das darf in unserer so reichen Stadt nicht sein und das ist zurecht die Erwartung der Menschen an die SPD.“

Einige Mineralölkonzerne und Spekulanten machten mit der Energiekrise hohe Gewinne, das müsse aber auf anderen Ebenen verhindert werden. „Wir nehmen hier in unserer Stadt ganz konkret den Münchnern in diesen herausfordernden Zeiten die Angst“, sagt Köning. Bei Anni Eimann funktioniert das bereits. Angesprochen auf das Angebot der Stadt, sagt die 69-Jährige: „Das finde ich gut. Es beruhigt mich schon ungemein zu wissen, dass die Politik eingreift.“ (Mehr zum Thema auf Seite 15.) SKA

Unterstützung für Senioren

Nicht nur die Stadt greift armen Menschen unter die Arme. Der Verein Ein Herz für Rentner unterstützt bundesweit mit finanziellen Mitteln Menschen, deren Rente für die wichtigsten Dinge im Leben nicht ausreicht. Anni Eimann

nutzt das Angebot seit zwei Jahren, nicht nur bei finanziellen Schwierigkeiten. „Hier gibt es auch viele Veranstaltungen“, sagt die 69-Jährige. „Ich kann nur jedem raten, sich dort zu melden. Seitdem ich dabei bin, geht es mir besser.“ Infos: www.einherzfuerrrentner.de.